

Dokumentation Themenraum 1: Gründung eines Netzwerks „Kulturelle Bildung und Teilhabe“

Moderation: Marit Tote, Matthias Beckmann

Im ersten Themenraum war die Gründung eines Stralsunder Netzwerkes für Kulturelle Bildung und Teilnahme das Schwerpunktthema. Ausgangspunkt für den Austausch mit den Teilnehmenden war das Handlungsfeld 2 „Das Gemeinsame: Kulturelle Bildung und Teilhabe“ des Kulturkonzepts STRALSUND 2034. In 4 Clustern wurden hier 14 Einzelmaßnahmen definiert und bereits die erste Einzelmaßnahme sieht die Einrichtung eines Stralsunder Netzwerkes für Kulturelle Bildung vor:

Mit den Anbietern und Nachfragern schaffen wir das Netzwerk „Kulturelle Bildung und Teilhabe“. Ziele sind die Optimierung und Ausweitung der Zusammenarbeit, der Austausch über erfolgreiche Methoden und benötigte Angebote, die gegenseitige Weiterbildung und das Schaffen von Synergieeffekten und Koordination.

Als ersten Schritt der Umsetzung dieser Einzelmaßnahme hatte die Hansestadt Stralsund 2023 eine Bewerbung bei der Bundesakademie für Kulturelle Bildung in Wolfenbüttel für eine „K²-Beratung“ eingereicht. Die „K²-Beratung“ ist ein Programm zur Unterstützung von Kommunen beim Aufbau und Absicherung von kulturellen Bildungsnetzwerken.

Anfang 2024 erhielt Stralsund die Zusage, als eine von 36 Kommunen die professionelle Starthilfe der Bundesakademie zu erhalten, um die Kulturelle Bildung und Vernetzung vor Ort zu stärken. Die Bundesakademie Wolfenbüttel hat als Teil der fachlichen Begleitstruktur des bundesweiten Förderprogramms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ dieses Beratungsprogramm zur Unterstützung von Kommunen entwickelt. Für diesen Beratungsprozess qualifiziert die Bundesakademie Beraterinnen und Berater und die „K²-Beratung“ wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und in Kooperation mit dem Deutschen Städtetag durchgeführt.

Dieser Themenraum wurde von Marit Tote, Projektreferentin für das Projekt „K²-Beratung“ bei der Bundesakademie und Matthias Beckmann, Mitarbeiter im Stralsunder Kulturamt geleitet. Frau Tote gab zunächst einen kurzen allgemeinen Einblick in die Arbeit der Bundesakademie und stellte das Beratungsprogramm "K²-Beratung" vor.

Die Bundesakademie arbeitet in den sechs Programmbereichen Bildende Kunst, Darstellende Künste, Kulturmanagement/-politik/-wissenschaft, Literatur, Museum und Musik. Neben den Programmbereichen arbeitet die Bundesakademie zu thematischen und übergreifenden Projekten zum Beispiel zu Diversität, kultureller Schulentwicklung, Wissenstransfer oder Nachhaltigkeit.

Die Bundesakademie arbeitet für und mit Menschen, die künstlerisch produzieren und vermitteln und dafür ihr Wissen und Können erweitern wollen. Unterstützung bietet die Bundesakademie diesen Kulturschaffenden in Ausbildung und Studium sowie während ihrer gesamten beruflichen Laufbahn.

Ehren- und hauptamtliche Vermittlerinnen und Vermittler können sich in über 200 Veranstaltungen pro Jahr – Seminaren, Qualifizierungsreihen und Tagungen – beruflich fort- und weiterbilden.

Das Programm "K²-Beratung" der Bundesakademie bietet Stralsund eine kostenfreie Beratung im Umfang von drei Beratungsterminen, um die Kulturelle Bildung und Vernetzung vor Ort zu stärken. Die Beratung wird auf unsere individuellen Bedarfe ausgerichtet und erfolgt durch Beraterinnen und Berater, die von der Bundesakademie Wolfenbüttel eigens für dieses Programm qualifiziert wurden. Als Eigenleistungen muss Stralsund eine Netzwerkgruppe (8-12 Personen) zusammenstellen, die an den drei Beratungsterminen teilnimmt.

Die Gruppe soll aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der kommunalen Verwaltungen (z.B. für Jugend, Soziales, Bildung oder Kultur) und Akteurinnen und Akteuren aus dem Feld der Kulturellen Bildung sowie anderer zivilgesellschaftlicher Einrichtungen bestehen. Voraussetzung ist die Teilnahme von zwei Ressortleitungen, Amtsleitungen o.Ä. aus den Bereichen Jugend, Kultur, Bildung und/oder Soziales am Beratungsprozess. In Stralsund werden Steffi Behrendt, Amtsleiterin Kultur, Welterbe und Medien sowie Jörn Tuttlies, Abteilungsleitung Schule und Sport teilnehmen.

Die Beratung startet in der zweiten Jahreshälfte 2024 und die Mitglieder der Netzwerkgruppe werden bis Ende April 2024 vom Amt für Kultur, Welterbe und Medien angesprochen. Ebenfalls bis Ende April 2024 erfolgt die Kontaktherstellung zu den Beraterinnen und Beratern durch die Bundesakademie Wolfenbüttel. An dieser Stelle hat Frau Tote auf den Prozessleitfaden „Netzwerke(n) für Kulturelle Bildung“ hinweisen, der auf der Website der Bundesakademie Wolfenbüttel als Download zur Verfügung steht.

https://www.bundesakademie.de/fileadmin/Download/PDF/220926_K2_Broschu_re_WEB_02.pdf

Anschließend an diese Informationen startete der Austausch mit den Teilnehmenden. Dabei standen zwei Fragestellungen im Zentrum der Gespräche:

1. Welche Anforderungen sehen Sie für ein Stralsunder Netzwerk für Kulturelle Bildung und Teilhabe in Bezug auf die Ausgestaltung (Organisation, Eigenschaften) und die Zielsetzung?
2. Welche Person/welche Personen sehen Sie in der Netzwerkgruppe für die Beratung?

Insbesondere die erste Fragestellung erzeugte angeregte Diskussionen und bildete aus den jeweiligen Perspektiven der Teilnehmenden eine sehr konkrete Übersicht zu den Erwartungen und Anforderungen an ein kulturelles Bildungsnetzwerk für Stralsund. Die nachfolgend aufgeführten Beiträge sind größtenteils Mehrfachnennungen aus den drei Durchgängen.

Anforderungen an das Netzwerk hinsichtlich Eigenschaften, Ausgestaltung, Organisation	Zielsetzungen für das Netzwerk
Netzwerk = Repräsentanz	Begegnungen und Austausch initiieren – Anlässe schaffen
Netzwerk sollte einfach strukturiert sein, auch technisch (keine Barrieren)	Identifizieren von Möglichkeiten der Zusammenarbeit und gemeinsamen Nutzung von Räumen (ggf. eine „Raum-Börse“)
Transparente Kommunikation und Ansprechpartner/innen	Verlinkung zu Kitas und Schulen; Kontaktherstellung/-pflege zu Lehrerinnen und Lehrern sowie Trägern von Kindertagesstätten
Stadtteilkoordination einbeziehen	Etablierte Plattform für Kommunikation
Offenheit des Netzwerkes ist wichtig	Fortlaufende Kooperation mit dem Landkreis Vorpommern-Rügen (LK V-R)
Diversität, bspw. Perspektiven migrantischer und junger Gruppen	Koordination der vorhandenen personellen Ressourcen
Nachwuchsförderung stets beachten	Sichtbarkeit der Akteurinnen und Akteure der Kulturellen Bildung erhöhen
Eine hauptamtliche Stelle für die Koordination (finanziert von HST und LK V-R plus Land MV).	Abstimmung zu aufsuchenden Formaten
Für eine zielführende Zusammenarbeit im Netzwerk sollte unbedingt darauf geachtet werden, dass sich die gemeinsam investierte Zeit für alle Beteiligten lohnt.	Begegnungs- und Gestaltungsräume in Stralsund identifizieren
	Gegenseitige und abgestimmte Weiterbildung
	Kommunikation und Wissenstransfer (auch digital)
	Abstimmung zu Mobilität (gemeinsame Nutzung von Kleinbussen, attraktive ÖPNV-Angebote)
	Abgestimmte Maßnahmen zur Barrierefreiheit von kulturellen Bildungsangeboten (auffangen – vorbereiten – begleiten, hier beispielhaft für Nichtnutzer/innen mit Vorbehalten/Ängsten)
	Unterstützung bei Fördermittelakquise (bspw. Tandems bilden und sich gegenseitig Hinweise/Beratung geben)
	Potentielle Partnerinnen und Partner für Zusammenarbeit identifizieren
	Chancen für Austausch für Lehrerinnen und Lehrer schaffen, auch Schulen untereinander verbinden
	Gemeinschaftliche Präsentation von Ergebnissen von Projekten, dadurch generell die Sichtbarkeit von Kultureller Bildung erhöhen
	Jährliche Informationsveranstaltung zu den Angeboten Kultureller Bildung in Stralsund, ähnlich der Präsentation des Theaters mit Spielzeitvorstellung, Lehrer/innen-Weiterbildung und Workshop-Angeboten für Kinder und Jugendliche
	Umsetzung des Formats „Talentcampus“ in den Stadtteilen (vgl. Kultur macht stark)
	Verbindung zum Bereich Ehrenamt (mögliche Förderung durch Ehrenamtsstiftung, Beteiligung an Nachwuchs-/Ehrenamtsbörsen)

Darüber hinaus wurden zwei Internetseiten empfohlen, die jeweils den Ansatz eines landesweiten Netzwerkes bereits umsetzen:

<https://www.mvmituns.de/>

<https://atlas.kubi-mv.de/>

Bezogen auf die zweite Fragestellung erhielten wir sowohl konkrete namentliche Vorschläge als auch allgemeine Hinweise zur Zusammensetzung der Netzwerkgruppe für den Beratungsprozess.

Generell sollten Personen angesprochen werden, die motiviert sind, Ressourcen zu teilen und konstruktiv Synergien herzustellen. Ebenfalls sollten die verschiedenen Perspektiven auf Kulturelle Bildung in der Netzwerkgruppe vertreten sein (Schule/Kita/weitere Nachfrager genauso wie verschiedene Anbieter von Kultureller Bildung). Auch sollte Diversität (insbesondere junge und migrantische Perspektiven) beachtet und entsprechend in dieser Gruppe repräsentiert werden.